

EMIL FILLA

DÍLO EMILA FILLY

soubor článků a reprodukcí s použitím otisků 22 leptů nebo suchých jehel po-
depsaných autorem. Desky po otištění byly zničeny.

Za redakce Františka Venery vydal Václav Jelínek a František Venera v Brně
v dubnu 1936 ve 100 výtiscích s textem na ručním papíře van Gelder a 8 lepty
nebo suchými jehlami číslovaných 1—100, a ve 400 výtiscích s textem na ofsetu
a 1 leptem číslovaných 101—500. Texty ručně vysázela písmem Veneziana a vy-
tiskla tiskárna Pokorný a spol. v Brně v typografické úpravě Františka Kalába.

Tento svazek má číslo

500

Tvorba z let 1906—1935

Oskar Kokoschka:

Die meisten kennen Emil Filla nur als Maler, deshalb sollen hier seine Radierungen hervorgehoben werden ihres stupenden Gegenwartsgehaltes wegen. Heute ist man sich darüber klar, daß die jetzt herrschende geistige Krise von größerer Bedeutung ist als die ökonomische. Ob die vor der Krise nicht abzuleugnenden zahlreichen Schwärmer für moderne Kunst seither von denjenigen in Stich gelassen wurden, welche für die Herstellung lebendiger Beziehungen zwischen Kunst und Gesellschaft sich verantwortlich fühlen oder ob die letzteren mit bestem Willen es nicht mehr verstehen sich der Kriterien zu bedienen — sei dem wie will — es herrscht ein Unverständnis für moderne Kunst, als ob mit dem Fallen der Kurse dieser Art von Kunst im Handel auch deren Epoche vorüber wäre. Es hat den Anschein, als ob die Gesellschaft sich selbst und den Übrigen, den Anderen und den Unteren glauben machen will, daß man die Segnungen des ewigen göttlichen Geistes heute sozusagen hinter den Kulissen erfahren könne. Sentimental in die Vergangenheit flüchtend, ausgeschaltet die Wechselwirkung zwischen Kunst und Gegenwart, so will die Gesellschaft romantisch hinter der Zeit bleiben, welcher sie das Transitorische übelnimmt.

Im Zusammenhang mit Filla fällt der Vorwurf unkritischerweise, daß sein gegenständliches Inventar nicht ein solches Requisitorium vorstellt, wie es dem Geiste der Gegenreformation wünschenswert erschiene, die im Augenblicke von den romantischen Gemütern begonnen wird.

Fillas Schöpfungen, Gemälde, sowie Radierungen zeigen nicht das Liebesleben Zeus, erzählen keine Heiligenlegenden, Martern und Passionen (es ist ein Vorurteil, daß ein Künstler mystisch sein muß), auch als nationale Epopöe dient sein Werk nicht (Kunst läßt sich bekanntlich nicht wie andere kulturelle Gebiete gleichschalten), und schließlich der liberale Materialismus, der sachliche Photographie verlangt, gibt die Angelegenheit Kunst von vornherein verloren, weil man gemalte



